

LUCIAN-BLAGA-UNIVERSITÄT
FAKULTÄT FÜR PHILOGIE UND BÜHNENKÜNSTE
DEPARTMENT FÜR ANGLO-AMERIKANISCHE UND GERMANISTISCHE STUDIEN

DISSERTATION
zur Erlangung der Doktorwürde
Identität und Alterität in Heinrich Zillichs Prosa
und Publizistik

Zusammenfassung

Wissenschaftliche Betreuerin,
Prof. Dr. Maria Sass

Dissertantin,
Gabriela Adam

Das Thema meiner Dissertation zielt sowohl auf die Untersuchung der deutschsprachigen Literatur aus Rumänien, als auch der anderen Ausdrucksformen der deutschen Literatur außerhalb des deutschsprachigen Raumes, anhand einer bestimmten Zeitspanne (Zwischenkriegszeit), eines Autors (Heinrich Zillich) und der Problematik der Interkulturalität, der Kulturinterferenzen und des Kulturtransfers.

Das wissenschaftliche Vorhaben konzentriert sich hauptsächlich auf die Vorstellung der spezifischen Aspekte des „siebenbürgisch sächsischen“ Volkes, also jene der eigenen Ethnie Zillichs und auf Aspekte, die die anderen mitwohnenden Ethnien dieses multiethnischen Raumes kennzeichnen. Eine besondere Aufmerksamkeit wird der gegenseitigen Wahrnehmung und der kulturellen Interferenzen, die sich im Laufe mehrerer Jahrhunderte herausgebildet haben, geschenkt.

Heinrich Zillich ist ein erfolgreicher Schriftsteller der Zwischenkriegszeit gewesen, gleichzeitig ist er auch kontrovers, hauptsächlich in seiner Rezeption in der Nachkriegszeit. Zillich fühlte sich zu der „Erneuerungsbewegung“, einer aus Deutschland stammenden ideologischen Bewegung, hingezogen.

Die vorliegende Untersuchung verfolgt einerseits eine monographische Vorstellung der Persönlichkeit und des Werkes dieses Autors, andererseits ist sie darauf ausgerichtet, die interkulturellen Aspekte bei Heinrich Zillich hervorzuheben und gleichzeitig sein Pendeln zwischen Peripherie (Siebenbürgen), wo er bekannt geworden ist und Zentrum, dem kulturellen Raum des Dritten Reiches, wo er einen großen Erfolg verzeichnet hat. Einerseits sollen die Werke des Autors, der als Vertreter der Siebenbürger Sachsen in einem multiethnischen und interkulturellen Raum aufgewachsen ist, vorgestellt werden. Andererseits wird der Kontakt zur Alterität untersucht, zu den in dem Raum mitwohnenden Nationalitäten und zu deren Kultur und Tradition.

Gegenstand der Untersuchung sollen auch die ästhetischen und linguistischen Mittel sein, die bei der Wiedergabe der genannten Aspekte benützt werden, aber auch die Rezeption des Autors im deutschsprachigen Raum, wo seine Werke in sehr vielen Ausgaben gedruckt wurden.

Das Hauptaugenmerk der wissenschaftlichen Arbeit richtet sich auf das literarische Schaffen des Schriftstellers und Publizisten Heinrich Zillich, das im engen Zusammenhang mit dem geographischen, literarischen und kulturellen Raum Siebenbürgens (der Peripherie) und der Dynamik der ideologischen und kulturellen Bewegungen der Metropole (des Zentrums) gesehen wird.

Die vorliegende Arbeit untersucht die Zeitspanne (1924- 1939) vom Anfang seines Schaffens bis ins 3. Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts. Das Vorhaben führt nicht selbstverständlich zu einer monographischen Vorstellung Heinrich Zillichs, da ich mir vorgenommen habe, den Autor sowohl als zur Peripherie (Siebenbürgen), als auch zum Zentrum (Berlin/ Deutschland) angehörend zu untersuchen.

Meine Zielsetzung ist, Heinrich Zillichs Werk vom Standpunkt der kulturwissenschaftlichen Theorien zu untersuchen, wobei eine literarische Forschung zustande kommt, die durch zusätzliche Methoden ergänzt wird, so dass die Thematik der „Identität und Interkulturalität“ und das Werk Zillichs von mehreren Gesichtspunkten aus beleuchtet wird.

Heinrich Zillich stellt den Typus des Intellektuellen dar, der sich in dem gut kristallisierten sozialen und kulturellen Raum Siebenbürgens am Anfang des 20. Jahrhunderts herausgebildet hat und der dabei große Verdienste im Pflegen der kulturellen Werte der siebenbürgischen Gemeinschaft hatte. Zillich muss in enger Beziehung zur multikulturellen Struktur der siebenbürgischen Gesellschaft, aus der er stammte, gesehen werden. Dabei werde ich von den zwei Grundbegriffen ausgehen, die Zillich verwendet hat: es ist die Rede vom „Vaterland“, also der Heimat der Vorfahren, und von der „Heimat“, Begriff der sich auf die eher sentimentale Beziehung zwischen Menschen und Raum/ bzw. Ort, den eine Person in einer verfremdenden Welt bezieht. Ich meine damit die reale und geistige Welt, die somit die Identität der Deutschen aus Siebenbürgen bestimmt. Es muss gesagt werden, dass die rumäniendeutsche Literatur das Ergebnis der geschichtlichen und politischen Lage dieses geographischen Raumes ist. Aus diesem Grund kann die Geschichte und Ethnographie nicht von der Literatur getrennt werden, welche die nationale Existenz durch Prosa und Publizistik ausweist.

Der Begriff „Heimatliteratur“, der sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts herausgebildet hat, soll weiterhin erwähnt werden. Zur Heimatliteratur gehören heimatbezogene Themen, die in Bezug zur Vaterlandsliebe, zur Geschichte und zu Sitten und Bräuchen stehen. Diese sind sehr wichtig für die Durchsetzung und Erhaltung der Kultur dieser ethnischen Minderheit Siebenbürgens. Die Vertreter der deutschen Gemeinschaft des siebenbürgischen Raumes, Heinrich Zillich miteinbegriffen, waren intensiv damit beschäftigt, die eigene kulturelle und geistige Identität zu bewahren. Somit entstand ein neuer Geist, der den engen Rahmen der Tradition sprengte und die Annäherung an die gesamteuropäische Literatur ermöglichte.

Die heutige Literaturwissenschaft als Forschungsbereich innerhalb der Kultur hat in den letzten Jahren viele Veränderungen erfahren. Die Interpretation der literarischen Texte ist als komplexes Verfahren zu betrachten, denn dabei muss auf die verschiedensten äußeren Faktoren eingegangen werden. Die eigentliche Textanalyse ist im Laufe der Zeit in die Hermeneutik übergegangen, die sich ihrerseits durch die Jahrhunderte hindurch gewandelt hat. Am wichtigsten erscheint der Ansatz, wie an ein literarisches Werk herangegangen wird. Deswegen möchte ich vom Begriff Kultur ausgehen, der im Sinne von Doris Bachmann Medick als „selbstgesponnene Bedeutungsgewebe“, betrachtet wird, durch das „Handlungen permanent in interpretierende Zeichen und Symbole übersetzt werden“¹.

Die vorliegende Untersuchung hat sich also vorgenommen, einen Teilbereich der Literaturwissenschaft in den Mittelpunkt zu stellen, der die Literatur als Teil der Kultur betrachtet. Ein weiterer wichtiger Schritt ist die Bedeutung eines literarischen Werkes zu analysieren, die in der Auffassung der Autorin dem hermeneutischen Intentionalismus des Amerikaners Quentin Skinner am nächsten steht, da er die Gedanken und Absichten des Autors zu erfassen versucht, so dass die Werkbedeutung, so wie sie vom Autor festgelegt wurde, erhalten bleibt. Dieser Aspekt erscheint der Autorin im Falle Heinrich Zillichs als Vertreter der rumäniendeutschen Literatur als einer der wichtigsten, weil er die Möglichkeit bietet, den Schriftsteller und Publizisten Zillich, sein Werk und Wirken in den '20 und '30 Jahren des 20. Jahrhunderts zu beleuchten.

Die vorliegende Dissertation ist in fünf große Teile gegliedert; um die Vorgehensweise der Untersuchung zu verstehen, müssen als erstes die darin vorkommenden Forschungsmethoden erwähnt werden, die im ersten Kapitel vorgestellt werden. Es folgt die Definierung der Termini rumäniendeutsche Literatur, Literatur des Randes/ des Zentrums, weil es sich im vorliegenden Fall um einen Vertreter der deutschsprachigen Literatur aus Siebenbürgen/ Rumänien handelt. Im Weiteren geht es um ein Epochenbild Siebenbürgens in den '20 und '30 Jahre des 20. Jahrhunderts, das die politisch – soziale Entwicklung der deutschen Minderheit in Rumänien in den Mittelpunkt stellt. Diese Aspekte sind von großer Bedeutung, da der politische Hintergrund nach dem Ersten Weltkrieg und die Bildung Großrumäniens im Jahr 1918 die Siebenbürger Deutschen stark beeinflusst hat. Sie sind laut Hiltrun Glass „ [...] mit einer klar umrissenen

¹ Doris Bachmann-Medick (Hg.): *Kultur als Text*. In: *Die anthropologische Wende in der Literaturwissenschaft*. Fischer Verlag, Frankfurt am Main, 1996, S.22.

*Identität und festem nationalem Selbstbewusstsein in den rumänischen Staat*² und haben immer versucht die Vermischung mit den anderen hier lebenden Völkern zu vermeiden. Die Problematik der Kultur, der Interkulturalität, der Kulturinterferenzen, des Kulturtransfers und die Begriffe Identität und Alterität im multiethnischen Raum Siebenbürgen sind von großer Bedeutung, weil sie die Erschließung des Autors Zillichs in seiner Komplexheit ermöglichen.

Der zweite Teil der wissenschaftlichen Arbeit befasst sich ausgehend von der theoretischen Grundlage der Termini rumäniendeutsche Literatur, Literatur des Zentrums und des Randes mit der Vorstellung des Lebens und des Werkes des Kulturmenschen Heinrich Zillich, der als Schriftsteller und Publizist große Erfolge sowohl im kulturellen Raum Siebenbürgens (des Randes/ der Peripherie), als auch in jenem Deutschlands (des Zentrums) verzeichnet hat. Dabei ist eine Unterscheidung getroffen worden zwischen den im In - und im Ausland geschriebenen Werke und es ist immer wieder auf die Zugehörigkeit Zillichs zu der rumäniendeutsche Literatur zurückgekommen worden. In diesem Zusammenhang ist der von Norbert Mecklenburg geprägte Heimatbegriff zu nennen, denn er sieht im Eigenen und im Fremden eine komplementäre Erscheinung.

Das dritte Kapitel der Untersuchung handelt vom Schriftsteller und Dichter Zillich. Die in der wissenschaftlichen Arbeit vorkommenden Elemente der Monographie Zillichs dienen in diesem Fall der Erläuterung des historischen Kontextes, da diese dazu beigetragen haben, dass die Elemente des eigenen Volkes (Siebenbürger Deutsche) jenen der mitwohnenden Völkern gegenübergestellt werden. Das Pendeln Zillichs zwischen Peripherie und Zentrum steht in engem Zusammenhang zu den Begriffen der Identität und Alterität, da das Eigene durch die Gegenüberstellung zum Anderen in seiner Komplexität verstanden werden muss.

Zu den bisher genannten Begriffen kommen noch jene der Imagologie hinzu, da sie die Möglichkeit bieten, die Images (Dyserinck), die in den nationalen Philologien vorkommen und die Wirkung der in der Literatur entstandenen Bilder auf die Gesellschaft, in ihrer komplexen Wirkung zu verstehen.

Die werkimmanente Methode hat mir ermöglicht, das Zusammenspiel von Inhalt, Struktur und Stil in Zillichs Werken zu analysieren. Das Selbstbild der Siebenbürger Sachsen soll durch die ständige Gegenüberstellung zu den Vertretern der anderen Völker als Versuch gesehen werden, die eigene Identität zu bewahren. Dabei ist Harald Roth zu nennen, der zwei Momente in der Schaffung dieses Selbstbildes der Siebenbürger Sachsen hervorhebt: es handelt

² Glass, Hiltrun: *Wer ist ein Deutscher? Anmerkungen zum Selbstverständnis der Deutschen in Rumänien (1919-1944)*. In: *Halbjahresschrift für südosteuropäische Geschichte, Literatur und Politik. Antisemitismus gestern und heute*. 9. Jahrgang, Heft Nr 2, November 1997, S.16.

sich um Autostereotype, da sich die Sachsen einerseits als Hüter des Abendlandes und andererseits als Kulturbringer betrachtet haben. Mittels der literatur - soziologischen Methode, bin ich sowohl auf die kulturellen Einflüsse, als auch auf die historisch – politischen und gesellschaftlichen Bedingungen der Zeit eingegangen, um die enge Beziehung, in der Zillich zu seiner Zeit gestanden ist, hervorzuheben. Das Identitätsbild der Siebenbürger Sachsen zeigt in der Zeit zwei Ausrichtungen – so Harald Roth- die eine führt zur Isolation von der nationalen (rumänischen) Staatsnation, die andere zur Identifikation mit der deutschen Kulturnation.

Im Verlauf der wissenschaftlichen Untersuchung ist immer wieder auf die Isolation der Siebenbürger Sachsen von der Staatsnation und von deren Versuch sich mit der deutschen Kulturnation zu identifizieren (Edith Konradt) eingegangen worden. Zillichs Wirken als Publizist hat mir durch seine im *Klingsor* erschienenen Aufsätze die Möglichkeit geboten, die Auffassung von der Doppelidentität der Sachsen vorzustellen. Zu den Literaturwissenschaftlern, die sich zu dem Werk und Wirken Heinrich Zillichs geäußert haben, möchte ich insbesondere Stefan Sienerth erwähnen, dessen Analysen eine objektive Grundlage der vorliegenden Untersuchung geboten haben.

Im dritten Teil der vorliegenden Dissertation bin ich auf einige der bekanntesten Prosawerke Zillichs eingegangen, die seinen Erfolg in Siebenbürgen, aber auch in Deutschland begründet und ermöglicht haben. Es handelt sich dabei um eine Auswahl der Erzählungen, Novellen und Romane Zillichs, die sowohl das eigene Volk der Siebenbürger Sachsen als auch jene der mitwohnenden Ethnien in den Mittelpunkt stellen. Die gleiche Aufmerksamkeit ist im Weiteren dem Publizisten Heinrich Zillich geschenkt worden, da dessen Wirken bei der Zeitschrift *Klingsor* einen großen Beitrag bei der Bekanntmachung der eigenen Literatur und Kultur, aber auch der Kulturen der anderen in Siebenbürgen mitwohnenden Völker, geleistet hat. Bei der Rezeption der zillischen Werke im deutschsprachigen Raum bin ich mittels der rezeptionsästhetischen Methode auf die zwei zu dem Themenbereich vorliegenden Arbeiten eingegangen, es handelt sich um Horst Schuller Angers: *Kontakt und Wirkung. Literarische Tendenzen in der siebenbürgischen Kulturzeitschrift „Klingsor“* und um Michael Kroners und Elisabeta Dinus: *Die Bemühungen der Zeitschrift „Klingsor“ um einen rumänisch-deutschen Dialog*. Außerdem habe ich eine Vorstellung der meisten vorliegenden positiven aber auch der negativen Standpunkte über Heinrich Zillich vorgenommen, um mit Hilfe der rezeptionsgeschichtlichen Methode zu einem eigenen Standpunkt zu gelangen. Der wichtigste Faktor, der für die Akzeptanz der Werke Zillichs im deutschsprachigen Raum gesorgt hat, ist –

so Wilhelm Reiter- „dem stofflichen Gehalt“ und [...] der Aktualität der behandelten zeitgeschichtlichen Thematik“³ zu verdanken.

Das vierte Kapitel der vorliegenden Arbeit stellt Heinrich Zillich und sein Wirken bei der Zeitschrift *Klingsor* vor. Dabei wird auf die Rolle Zillichs als Literaturvermittler eingegangen, denn darin sind viele Werke rumänischer, ungarischer und jüdischer Autoren in hervorragenden Übersetzungen erschienen. Es geht im *Klingsor* auch um die Vermittlung anderer kultureller Werte, denn darin erschienen Chroniken zu verschiedenen kulturellen Kunstaussstellungen, aber auch Reproduktionen einiger Bilder bekannter rumänischer Maler.

Das fünfte Kapitel bezieht sich auf den wichtigen Teil des wissenschaftlichen Vorhabens, es handelt sich um die Korrespondenz zwischen Zillich und Sperber, da mir Zillichs Briefe und Karten die Möglichkeit geboten haben, durch eine ausführliche Untersuchung sowohl spezifische kulturelle Aspekte jener Zeit, als auch den kulturellen Dialog in einer historisch sehr schwierigen Periode - trotz ideologischer Kontroversen - hervorzuheben. Dieses Kapitel der Dissertation ist durch die im achten Kapitel gedruckten Kopien der Originale, die sich im Bukarester Museum der Rumänischen Literatur befinden, ergänzt, so dass sich die Autorin und die Leser ein eigenes Bild von den geschichtlichen Zuständen und deren Auswirkungen auf das literarische und kulturelle Leben in Siebenbürgen in den '30 Jahren des 20. Jahrhunderts machen können.

³ Reiter, Wilhelm: *Der rumäniendeutsche Roman von 1920 bis 1945 und seine zeitgeschichtliche Thematik*. In: Schwob, Anton: *Beiträge zur deutschen Literatur in Rumänien seit 1918*. Verlag Südostdeutsches Kulturwerk, München, 1985, S.141f.